KVJS Forschung

Kurzinformation

zum Forschungsvorhaben

„Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Baden-Württemberg“

(April 2016 – September 2018)

© Nutzung nur mit Einverständnis des Urhebers

Begründung des Forschungsbedarfs – die Situation in Baden-Württemberg

Die Begleitung und Betreuung von Erwachsenen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen wird in Baden-Württemberg in den letzten Jahren viel diskutiert. Die Sozialhilfeträger und Leistungserbringer stehen vor der Herausforderung, diesen Personenkreis angemessen zu unterstützen und Teilhabe zu ermöglichen. Ein Teil der Erwachsenen mit sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen wird in Sondergruppen außerhalb des Rahmenvertrages betreut. Die Zahl der Plätze in diesen Sondergruppen ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Daneben gibt es weitere Angebote, die auf Vereinbarungen mit Zuschlägen zu stationären Wohnangeboten nach dem Rahmenvertrag sowie einzelfallbezogenen Vereinbarungen basieren. Die Zahl dieser Angebote ist gegenwärtig nicht bekannt.

In Baden-Württemberg gibt es keine vollständige Datenbasis zur Erfassung und Beschreibung der Personengruppe – weder in quantitativer noch in qualitativer Hinsicht. Auch fehlen Informationen dazu, welche Wirkung eine Betreuung in einer Sondergruppe oder in der stationären Regelversorgung hat. Wie die Inanspruchnahme von Sondergruppen oder speziellen Angeboten reduziert werden könnte, ist zudem unklar.

Ziel des Forschungsvorhabens

Ziel des Forschungsvorhabens ist es,

- den Leistungsträgern und Leistungserbringern sowie der Fachöffentlichkeit eine empirische Datenbasis zur aktuellen Betreuungssituation von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen zur Verfügung zu stellen,
- Kriterien zur Entstehung und Anamnese von herausfordernden Verhaltensweisen bei Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung zu formulieren,
- einen Überblick über die Konzepte zu schaffen, nach denen Sondergruppen in Baden-Württemberg derzeit arbeiten sowie
- Hinweise zu fachlichen Standards in der Betreuung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen zu formulieren.

© Nutzung nur mit Einverständnis des Urhebers

Umsetzung des Forschungsvorhabens

Nach einer Analyse- und Vorbereitungsphase werden die Forscher qualitative und quantitative Erhebungen durchführen:

Untersuchungsebene I Erhebung der Grunddaten

Die Forscher führen eine quantitative Vollerhebung bei den stationären Einrichtungen in Baden-Württemberg durch. Dazu wird eine Onlinebefragung mit vollstandardisiertem Fragebogen pro Person und einem Fragebogen für die Einrichtungen entwickelt. Untersuchungsebene I soll einen Überblick über die Personengruppe der Erwachsenen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen schaffen. Insbesondere geht es um die Anzahl der zur Personengruppe gehörenden Erwachsenen, um deren demografische Merkmale und um deren Bedarfssituation. Außerdem werden allgemeine Kriterien zum Angebot der jeweiligen Einrichtung erhoben. Die Forscher werden an diesen Fragestellungen circa 12 Monate arbeiten.

Untersuchungsebene II Vertiefende Untersuchung in vier Stadt- oder Landkreisen

Die Forscher analysieren die Lebenssituation von Erwachsenen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen. Dazu werden Dokumentenanalysen von insgesamt 50 bis 60 Personen aus den vier Vertiefungskreisen und Interviews mit Mitarbeitenden der Sondergruppen, der Eingliederungshilfe beim Sozialamt und Angehörigen durchgeführt. Auf diese Weise kann die Lebenssituation von Erwachsenen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen aus verschiedenen Perspektiven beschrieben werden. Die Forscher werden dazu über die gesamte Projektlaufzeit von 30 Monaten arbeiten.

Untersuchungsebene III Biografische Einzelfallanalysen

Die Forscher analysieren die Lebenssituation von 8 bis 10 Erwachsenen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen in biografischen Einzelfallanalysen. Dazu werden biografisch ausgerichtete Interviews geführt: Mit Erwachsenen, deren Angehörigen, Mitarbeitenden in den Einrichtungen oder bei der Eingliederungshilfe sowie weiteren Personen aus dem sozialen Umfeld. Auf dieser Basis ist es möglich, die Entstehung und Bewältigung von sogenanntem herausforderndem Verhalten herauszuarbeiten. Die Einflüsse der Sozialisation, der Umwelt und der individuellen Verarbeitungsstrategien sind dabei zentral. Die Forscher werden an diesem Thema über die gesamte Projektlaufzeit von 30 Monaten arbeiten.

© Nutzung nur mit Einverständnis des Urhebers

Forschungspartner

Das Forschungsvorhaben wird in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Rehabilitationspädagogik umgesetzt.
Der Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen bildet einen Schwerpunkt am dortigen Lehrstuhl für Geistigbehindertenpädagogik und Pädagogik bei Autismus von Professor Dr. Georg Theunissen. Er wird in den Bereichen empirischer Forschung, evidenzbasierter Konzeptentwicklung, Lehre und Weiterbildung bearbeitet.
Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Georg Theunissen und Dr. Wolfram Kulig
Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Vico Leuchte und Heiko Hadasch

Zugewinn für die Projektteilnehmer

Kreise, die an den Untersuchungsebenen II und III mitwirken, können für sich einen unmittelbaren Nutzen auf verschiedenen Ebenen erwarten:

Bestandsaufnahme zur Leistungsgewährung
- Die Daten zur Praxis der Leistungsgewährung und -erbringung im eigenen Kreis werden mit externer Unterstützung aufbereitet.
- Die Situation im Kreis wird im Rahmen moderierter Gespräche reflektiert, Schnittstellen werden beleuchtet und Anregungen für die Weiterentwicklung der Unterstützungsangebote entwickelt.
- Hinweise zur Wirkung der Leistungen sind zu erwarten.

Optimierung des Fallmanagements
- Die vielseitigen Analyse-Instrumente geben Anregungen zur Feststellung und Bemessung des Hilfebedarfes im Rahmen des Fallmanagements
- Kooperationsprozesse mit Angehörigen und Einrichtungen zur Hilfeplanung und Entwicklung von individuellen Lebens-Perspektiven werden angeregt und gestärkt.
- Beteiligungsinstrumente werden eingesetzt und können bedarfsgerecht zum Beispiel für die Gesprächsführung modifiziert werden.

Nachhaltige Impulse können erwartet werden
- für die Sozialplanung
- sowie zur Vergütung von notwendigen Leistungen

Fachliche Unterstützung
- Zu Fragen, zu denen auf Landesebene keine Rahmenbedingungen oder Vorgaben existieren, zum Beispiel Konzeptionierung von Sondergruppen, wird fachliche Unterstützung angeboten.

© Nutzung nur mit Einverständnis des Urhebers

KVJS Forschung

Voraussetzungen für eine Teilnahme am Forschungsvorhaben

Kreise, die an den Untersuchungsebenen II und III mitwirken, leisten eine aktive Unterstützung. Das bedeutet insbesondere:

- Erfassung aller Leistungsempfänger mit geistiger oder mehrfacher Behinderung und sogenannten herausfordernden Verhaltensweisen des eigenen Kreises
- Unterstützung bei der Fallauswahl für die Dokumentenanalyse
- Sicherstellung des Datenschutzes durch eine gesonderte Einverständniserklärung. Das Formular dazu wird bereitgestellt
- Bereitstellung der vorhandenen fallbezogenen Unterlagen und Dokumentationen und Unterstützung bei der Beschaffung erforderlicher Unterlagen aus den Einrichtungen
- Teilnahme an fallbezogenen und fallunabhängigen Gesprächen und Interviews
- Vermittlung von Interviewpartnern bei den Einrichtungen
- Benennung von Ansprechpartnern bei den Einrichtungen und beim Kreis

Die Ansprechpartner sollen mit ausreichenden Zeitreserven ausgestattet sein. Auszugehen ist von etwa 10% einer Vollzeitstelle.

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart
www.kvjs.de

Geschäftsführung KVJS-Forschung
Heide Trautwein
Telefon: 0711 6375-716
Heide.Trautwein@kvjs.de

Projektleitung KVJS-Dezernat Soziales
Julia Lindenmaier
Telefon: 0711 6375-209
Julia.Lindenmaier@kvjs.de

Weitere Informationen erhalten Sie demnächst auch auf der KVJS-Homepage unter www.kvjs.de

© Nutzung nur mit Einverständnis des Urhebers